

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 21.

Freitag, den 13. März

1874.

Tagesgeschichte.

Berlin, 9. März. Die „N.-Ztg.“ schreibt: Unter den heute vorliegenden Nachrichten aus dem Inlande sind von Belang nur solche, welche den kirchenpolitischen Kampf angehen. Gegen den Bischof von Münster ist wieder eine vergebliche Pfändung versucht worden und so wird dieser Prälat wohl der dritte sein, welcher demnächst ins Gefängnis zu wandern haben wird, um seine Auflehnung gegen die Staatsgesetze durch Haft zu sühnen. Wir entnehmen übrigens dem „Frkf. Journ.“, daß auf Veranlassung des Cultusministers die Anfertigung einer genauen Zusammenstellung aller bis jetzt gegen katholische Geistliche in den einzelnen Provinzen wegen Uebertretung der Maigesetze verhängten Strafen angefertigt werden soll. Dieselbe soll neben dem verhängten Strafmaße die Urtheile aller einzelnen Instanzen, sowie die Angabe darüber enthalten, ob die Verurtheilten die Geldstrafen erlegt, bezw. die Haft angetreten haben.

Bei Besprechung der Commissionsverhandlungen über die Militärfürsorge hat sich der „Schles. Ztg.“ zufolge bereits die Frage aufgedrängt, ob es für die Bergveste Königstein, deren Besatzung aus einer einzigen Infanterie-Compagnie und einigen Artilleristen besteht, eines Commandanten mit 4200 Thlr. Gehalt (außer der Dienstwohnung und den obligaten Rationen) bedürfe; ferner ist es angeregt worden, ob nicht in den höheren Commandostellen der preuß. Gardecavallerie und der sächs. Reiterei Vereinfachungen vorzunehmen seien, bei denen sich mindestens eine Ersparnis von 26,000 Thlrn. erzielen lassen würde.

In der Commission des Reichstages für die Novelle zur Gewerbeordnung werden Anträge vorbereitet, welche dahin gehen, die Gewerbegerichte fallen zu lassen und an deren Stelle Schiedsgerichte zu bringen, welche an die Ortsgemeinden angelehnt werden sollen. Das Schiedsgericht besteht nur aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern. Die Gemeindebehörde soll aus den einzelnen Gewerken eine entsprechende Anzahl von Beisitzern wählen, und zwar nach Vorschlägen der Gewerbetreibenden. Der Vorsitzende, welcher von der Gemeindebehörde bezeichnet wird, soll dann aus den so Gewählten die vier Beisitzer ernennen. Das Verfahren und die Executionsbefugnisse der Schiedsgerichte sollen durch das Gesetz geregelt werden. Es wird dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß man einerseits die bestehenden ordentlichen Gerichte vor Zersplitterung zu bewahren habe, andererseits der Civilproceßordnung nicht vorgreifen dürfe, wie dies allerdings durch die in der Vorlage beabsichtigte Verbindung der Gewerbegerichte mit den Gerichten erster Instanz unvermeidlich wäre. In der Gewerbeordnung waren bisher schon Schiedsgerichte vorgesehen; es fehlte für dieselben nur das gesetzliche Verfahren und die Bestimmungen über die Executionsbefugnisse, deren Ausführung dort dem Ortsstatute überlassen ist. Aus diesen Gründen sind im Reiche bisher nur 27 Schiedsgerichte in Thätigkeit getreten.

Aus Bayern kommen der „Berl. Montagz. ztg.“ die wunderbarlichsten Nachrichten über die Agitation des Clerus; das Landvolk wird förmlich fanatisirt; man bindet demselben die wunderbarsten Märchen auf an der Hand — der preussischen Kirchengesetze, unbekümmert darum, daß deren Bestimmungen für Bayern längst Giltigkeit haben! Die Pfaffen verfolgen damit einen doppelten Zweck; einerseits wollen sie der bayerischen Regierung die Zustimmung zu dem Bischofsgesetz entweder unmöglich machen oder erschweren, andererseits aber wollen sie in Bayern möglichst ultramontane Wahlen erzielen, mit welchen das ohnehin auf schwachen Füßen stehende jetzige Ministerium einem — schwarzen zum Opfer fallen würde.

Frankreich. Das „Journ. des Debats“ vom 7. März enthält einen längeren Artikel über den Besuch des Kaisers von Oesterreich am russischen Hofe. In demselben wird zunächst hervorgehoben, daß die franz. Presse einstimmig die Wiederherstellung des freundschaftlichen

Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich als eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens begrüßt habe, zumal Frankreich den Frieden mehr als irgend eine andere Macht wünschen müsse. Nach Mittheilungen, welche dem „Journal des Debats“ neuerdings über die Petersburger Zusammenkunft zugegangen sind, bestätigt es sich, daß das Einvernehmen Rußlands und Oesterreichs bezüglich des Orients auf vollkommen friedlicher Basis beruht und auf beiden Seiten jegliche Actionspolitik ausschließt, sowie jeden Gedanken an eine Gebietsverweiterung auf Kosten der Türkei entschieden zurückweist. Beide Mächte seien entschlossen, den Status quo im Orient soviel wie möglich aufrecht zu erhalten und alles Weitere der Zeit und der natürlichen Entwicklung der Dinge zu überlassen. In Betreff der allgemeinen europäischen Lage erkennen Rußland und Oesterreich an, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Vereinigung Oesterreichs, Rußlands und Deutschlands die beste Garantie für den Frieden und die einzige Combination sei, welche augenblicklich das frühere System des durch die letzten Kriege erschütterten Gleichgewichts ersetzen könne. Das „Journal des Debats“ weist endlich noch auf den überaus warmen Empfang hin, welchen der russische Hof, die vornehme Gesellschaft und das russische Volk dem Kaiser von Oesterreich haben zu Theil werden lassen und constatirt die vollständige Umwandlung, welche sich in Rußland bezüglich der Gesinnungen gegenüber Oesterreich vollzogen habe. Der Artikel schließt, indem nochmals hervorgehoben wird, daß durch die Versöhnung Rußlands und Oesterreichs Europa ein sicheres Unterpfand für die Aufrechterhaltung des Friedens gewährt sei.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Die verw. Königin von Sachsen gedenkt einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen und zwar in Stresa am Lago Maggiore, woselbst in dem der Herzogin von Genua, ihrer Tochter, gehörigen Palaste bereits die nöthigen Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen werden.

Das „amtl. Journ.“ macht bekannt, daß bezüglich der sogen. Polnisch-Sächsischen Achtgroschentücke der Sächsischen Regierung nur für die von 1697—1763 geprägten Doppelgulden (Speciesthaler), Gulden und halbe Gulden eine Verbindlichkeit zur Einlösung obliegt. Für die in den Jahren 1807—1813 in dem damaligen Herzogthum Warschau ohne Zutun der S. Regierung geprägten Acht- und Viergroschentücke mit der Werthbezeichnung: „ $\frac{1}{2}$ Talara und $\frac{1}{4}$ Talara“ besteht diese Verbindlichkeit nicht und sind solche schon seit 1842 bez. 1859 gesetzlich als Umlaufsmittel verboten. Um sich vor Verlusten zu schützen, muß man beachten, ob die betr. Münze das Wort „Talara“ (statt Thaler) führt, was auch derjenige merken kann, der der lateinischen Sprache nicht kundig ist. Alle sächsisch-polnischen Münzen, die nicht das Wort „Talara“ auf dem Averse tragen, sind gültig und werden vom Reiche voll eingelöst.

Das „Dresdn. Journ.“ schreibt: Das königl. Ministerium des Innern hält es zur Förderung des Sparcassenwesens im ganzen Lande für zweckmäßig, daß außer den in mehrjährigen Perioden durch die Zeitschrift des statistischen Bureaus veröffentlichten Zusammenstellungen über die gesammten Verhältnisse der Sparcassen auch, wie das in mehreren anderen Ländern geschieht, monatliche Uebersichten über die Zahl und den Geldbetrag der Einzahlungen und Rückzahlungen für sämmtliche Sparcassen durch das statistische Bureau im „Dresdn. Journ.“ zur Veröffentlichung gelangen. Hiernach sind im Monat Januar in sämmtlichen Sparcassen des Landes 101,137 Einzahlungen im Betrage von 3,220,585 Thlrn. und 46,379 Rückzahlungen im Betrage von 1,731,131 Thlrn. gemacht worden.

Nach angestellten Ermittlungen erstreckt sich die Landbriefbefreiung im deutschen Reichspostgebiet gegenwärtig auf 50,000 Ortschaften. Dieselben werden von 10,500 Landbriefträgern belaufen. Es sind über 17,000 Landorte mit Post-Briefkasten versehen. Diese Orte

werden regelmäßig täglich (excl. Sonntag) von den Landbriefträgern belaufen. Von den Ortschaften, welche Briefkasten noch nicht besitzen, werden 19,000 täglich belaufen. Es haben somit 36,000 Landorte tägliche Postverbindung. Die übrigen 14,000 Landorte werden nur dann begangen, wenn Sendungen dorthin zu bestellen sind. Um den Landbriefbestellungsdienst noch weiter zu vervollkommen, ist für das Jahr 1874 eine Vermehrung der Landbriefträger um 400, sowie auch die Verkleinerung der Reviere durch Errichtung von 340 neuen Postagenturen, in Aussicht genommen worden.

Das „Meißner Tageblatt“ meldet aus Meissen, 7. März: In einer hiesigen Bürgerfamilie hat sich gestern Nachmittag der gräßliche Unglücksfall ereignet, daß ein auf Besuch anwesender, erwachsener Sohn beim Spielen mit einem vorgefundenen Terzerol, von dessen geladenem Zustand Niemand etwas gewußt hat, seinen Bruder, Soldat der hiesigen Garnison, durch den losgegangenen Schuß in den Kopf getroffen hat, in dessen Folge derselbe vergangene Nacht verschieden ist.

Am 6. Abends in der 9. Stunde hat in Wiltzen bei Schirgiswalde, wie die „Baugn. Nachr.“ melden, ein großes Schandfeuer zehn verschiedene Besitzungen, darunter ein Mühlengrundstück, zerstört.

In Camenz sind zwei große Scheunen mit vollständig gefüllten Speichern niedergebrannt.

4)

Ein Kleeblatt.

Skizze aus der Berliner Gaunertwelt
von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Bisher war dem Kommissär „der Baron“ nur als einfacher Ladendieb bekannt, der, unter dem Vorwande Einkäufe zu machen, mit außerordentlichem Geschick eine Menge Dinge verschwinden ließ. Der Baron mußte also sein besonderes Fach gewechselt, oder alten Freunden zuliebe auf einem anderen Gebiete, dem des Einbruchs, eine Gastrolle gegeben haben. Es kommt dies selten vor. Jeder bleibt gern bei seinem einmal ergriffenen Genre, weil ihm dort jahrelange Übung und Erfahrung zu Gebote stehen; nur in den seltensten Fällen entschließt sich ein alter Laden- oder Taschendieb Einbrecher zu werden, es kostet ihn das ebenso viel Ueberwindung und Studium, als ob ein alter Komiker, der bisher nur in Possen gewirkt, plötzlich zur hohen Tragödie übergehen wollte. Jetzt war freilich der sichere Griff erklärt, mit dem sich die Einbrecher in den Besitz der werthvollsten Seidenwaaren zu setzen gewußt. Der „Baron“ hatte seine Lehrzeit in einem solchen Geschäft zugebracht und war in ähnlichen noch einige Jahre beschäftigt gewesen, bis ihn Leichtsinns und Lieberlichkeit auf die Bahn des Verbrechens gedrängt. Nun begriff auch der Kriminalkommissär die unvorsichtige Entwendung der drei Taschentücher. Sicher war nur „der Baron“ davon angelockt worden und hatte dem Drange nicht widerstehen können, sich in den Besitz eines solch hübschen Stückes zu setzen und wie dies dann immer der Fall, waren seine Kameraden seinem Beispiel gefolgt.

Der „Baron“ mußte lange warten, denn seine Kameraden nahmen sich Zeit. Die Joppe besonders schien gar keine Eile zu haben und verließ das Schiff sehr langsam am Arm des riesigen Freundes, in dem der Beamte jetzt ebenfalls einen vielfach bestraften Einbrecher erkannte, der sich stets durch seine Verwegenheit ausgezeichnet hatte. Seine ungeheueren Körperkräfte kamen ihm dabei zu statten. Er trug mit Leichtigkeit die schwersten Lasten und hieß deshalb auch „der starke August“.

Endlich erreichten die beiden Nachzügler die Brücke. Der „Baron“ kam ihnen ungeduldig entgegen und schien ihnen Vorwürfe zu machen, was nur ihr Gelächter verursachte. Wenn auch der „Baron“ sich durch elegante Kleidung und vornehme Manieren über die Beiden erhob, sie erkannten seine Ueberlegenheit durchaus nicht an, im Gegentheil sahen sie ihn ein wenig über die Achseln an, denn unter Verbrechern nimmt Körperkraft und Schlaubeit den ersten Rang ein und es giebt auch dort eine Art von Aristokratie. Wer sich durch solche Eigenschaften hervorzuthun weiß, der wird von den Anderen anerkannt und bewundert.

Das würdige Kleeblatt schien jetzt zu berathen was zu thun sei, und die Erörterung wurde ziemlich lange und lebhaft geführt. Der Wille der Joppe drang endlich durch. Sie mochte von einer weiten Wanderung nichts wissen, und erklärte sich für den Besuch des zunächst liegenden „Lokals.“

Es begann bereits zu dämmern und der Kommissär folgte seinen alten Freunden in gemessener Entfernung. Sie drehten sich nicht um, auch hätten sie ihn schwerlich in seiner heutigen Verkleidung erkannt.

Nächliche Einbrecher sind überhaupt nicht so sehr vorsichtig, wenn sie am Tage sich in die Straßen wagen. Wenn sie nicht gerade wissen, daß auf ihnen direkt der Bedacht einer eben vollbrachten „Arbeit“ ruht, treten sie stets fest und mit edler Dreistigkeit auf.

Wirklich hatte das Triumvirat nicht weit zu gehen. Jetzt verstand es schon in dem Keller einer Nebenstraße. Das Lokal war der Polizei als Versammlungsort von Verbrechern und allerhand verlorenem Gesindel bekannt und das Einfangen der Vögel hatte gerade hier seine Schwierigkeit. Der Keller hatte nicht nur einen Ausgang, der auf eine andere Straße führte, sondern war auch ein wirklicher Fuchsbau mit einer Menge Winkel und Höhlen, in die sich das Gesindel vertriehen konnte, sobald irgend eine Gefahr im Anzuge war.

Untermwegs die drei Verbrecher zu verhaften, hätte zu keinem Resultat geführt, denn der Kommissär war allein und irgend ein Glied der Polizei nicht zu bemerken. Was hätte auch noch ein einzelner Schutzmann auszurichten vermocht! — Diese Leute waren es gewöhnt, ihren Mann zu stellen; sie wichen nur der Uebermacht — mit drei bis vier Schutzmännern nahmen sie es auf — und eine Verhaftung auf offener Straße hatte ohnehin kein Bedenken. Es war dann mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sich zu ihrer Hilfe Spießgesellen einfanden, die bei solchen Gelegenheiten selten fehlen.

Das Kleeblatt sofort im Keller aufzusuchen, daran konnte der Kommissär noch weit weniger denken; wenn ihn auch die Furcht nicht davon abhielt, wußte er doch, daß ein solcher Versuch von vorneherein vergeblich sei. Rasch entschlossen ging er auf die nächste Straßenecke zurück — die Joppe war gewiß nicht so leicht zu bewegen, den Keller bald wieder zu verlassen, ja wahrscheinlich wollte man hier übernachten. In der Nähe stand noch ein Dienstmann und harrete müßig vor sich hin. Der Kommissär schrieb ein paar Zeilen auf ein Blatt seines Notizbuches, riß es dann heraus, faltete es geschickt zusammen und schloß es mit einer Oblate.

„Tragen Sie das sofort auf das nächste Polizei-Bureau!“ sagte er in kurzem, befehlendem Tone und übergab dem Dienstmann den Zettel.

Dieser ließ sich durch die Energie des Andern doch ein wenig aus seinem behaglichen Hindämmern aufrütteln.

„Seien Sie etwas rasch und ich mache Sie für prompte Ausführung meines Auftrages ganz besonders verantwortlich,“ drängte der Kommissär, indem er die Karte des Dienstmanns in die Tasche steckte und ihn hinter den klauen Brillengläsern mit seinen ungewöhnlich scharfen Augen fast durchbohrend ansah.

Dem Dienstmann mochte es etwas unheimlich zu Muthe werden. Ohne nur ein Wort zu erwidern, setzte er sich in Bewegung und der Kommissär ging hastig auf seinen Beobachterposten zurück. Die Vögel waren noch nicht ausgeflogen; er konnte deutlich im Vorübergehen den Kopf des „starken August“ bemerken.

Langsam wanderte der Beamte jetzt auf der andern Seite der Straße auf und ab. Er hatte die Brille abgenommen, sein Gang war jetzt lebhafter und er zeigte nunmehr das Ansehen eines Liebhabers, der zu einem Rendez-vous bestellt worden und ungeduldig zu den Fenstern seiner Angebeteten hinaufsieht; denn er drehte bald immer wieder um und blickte aufmerksam zum ersten Stockwerke des Nachbarhauses empor, während seine Augen heimlich zum Keller schweiften, der für ihn solch theure Zusassen barg. (Fortf. folgt)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Lätare

Vormittags predigt:

Herr Rector Bed.

Nachmittags predigt:

Herr Diac. Caniz.

Stangen - Auction.

Donnerstag, den 19. März, von Vormittags 10 Uhr an

sollen Bahnhof Wiltzig etliche Lowrys sichtene Stangen von 4 bis 22 Centimeter untere Stärke, gegen Baarzahlung versteigert werden; auch befinden sich etliche Meter Scheitholz dabei.

Herzogswalde.

Carl Seurich.

Bessauer



Milchvieh - Auction.

Am Dienstag, den 17. März a. c., Mittag 12 Uhr,

lasse ich einen Transport vorzüglich schweres gutes Milchvieh und einen Zuchtbullen auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

Kühnaß.

Frisch gebrannter Kalk

ist wieder zu haben auf dem frühern Mansf'schen Kalkwerk zu Schmiedewalde.

Auction.

Nächsten Freitag, den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an sollen in meinem Hause: Stuh- und Wanduhren, ein Bienenhaus mit Körben, eine Weinpresse, ein Schreibsecretär, Schränke, Stühle und sonstiges Möbel, sowie Sensen und verschiedenes landwirthschaftliches Geräthe an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Wilsdruff.
Auguste verw. Schönig.

Bienen = Auction.

Donnerstag, den 19. März, Mittags 12 Uhr werden im Gasthaus zu Rötzig bei Coswig 20—24 Bienenstöcke versteigert. 16 Tonnen durchschnittlich 80 Pfd.

Bekanntmachung,

den zu Krögis bei Meissen bestehenden Feuerversicherungsverein betr.

1.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche die auf ihren Grundstücksgebäuden zur Zeit liegende weiche Bedachung durch dergleichen harte zu ersetzen gedenken und zu dem Ende von der durch Vereinsbeschluß in der Generalversammlung vom 5. Juni 1872 bewilligten und in der vom 18. Februar dieses Jahres nochmals genehmigten Beihilfe Gebrauch machen wollen, haben dieß unter Beifügung einer genauen, nach Befinden zu controlirenden Berechnung der betreffenden Dachflächen bei ihren Versicherungsgesellschaften anzuzeigen und den ihnen von letzteren gegebenen Weisungen nachzugehen.

2.

wird sowohl denen, welche dem oben genannten Vereine als Mitglieder angehören, als auch Anderen, die nicht Mitglieder des Vereines sind, hierdurch angezeigt, daß von den in Rechnung des Vereines angekauften Handdruckspitzen einige zwanzig Stück nicht abgenommen worden sind und gegen Erlegung von 7 Thlr. für das Stück abgelassen werden sollen. Wer eine oder mehrere dieser Handdruckspitzen für den angegebenen Stückpreis zu erwerben gedenkt, hat sich bei dem Versicherungsgesellschaftsagenten, Herrn Postverwalter Scheunert in Krögis zu melden.

Nittergut Barnitz, im März 1874.

Heinrich Steiger, Vereinsvorstand.

Adv. Scheuffler L., Vereinschriftführer.

Kalk = Verkauf.

Frischgebrannter Bau- und Düngekalk ist zu haben.

Kalkwerk Grumbach.

Franz Wätzig.

Dresdner Markt

den 16. März.

Die Wiener Schuhwaarenfabrik

von Moritz Sommer,

Dresden, große Brüdergasse 24,

empfehlen Schaffstiefeln von gutem Rinds- und Kalbleder à Paar von 3 Thlr. 25 Ngr. an, Knaben-Stulpenstiefel, besonders für Confirmanden (größte Auswahl), Damenstiefeln mit Absätzen von 2 Thlr. 10 Ngr. an, sowie gediegenes und höchst elegantes Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk. Für Haltbarkeit garantirt. Bestellungen nach Maß und Reparaturen prompt.

Stroh = Verkauf.

Eine große Partie Streu = Stroh ist ganz billig abzugeben in Görbitz an der Wilsdrufferstraße durch K. Hantzsche, Productenhandlung.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher
Dr. med. Ernst in Leipzig.

Bienen = Auction.

Mittwoch, den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem 15 bis 18 Stück schwere und vollreiche Bienenstöcke gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

C. D. Zscherper in Münzig bei Wilsdruff.

Gesangbücher

in Sammet und Leder gebunden, sowie Schulbücher empfiehlt
D. Siegel, Schulgasse.

„Frisch gesungen“

Liederbuch von Zedler a 6 Ngr., sowie „Henze's Schönschreibhefte“ mit Lössblatt a 1 Ngr. empfiehlt
H. Siegel.

Gutes Heu und Schüttstroh

liegt fertig zum Verkauf bei
Fehrmann am Markt.

Eine Partie erlene Klöcher

sind zu verkaufen im Gute Nr. 2 in Sachsdorf.

Maurer- & Bimmermannschürzen

sind zu kaufen in der Lederhandlung

Freibergerstraße 155.

Sand. Alle Sorten Bauand, scharfen Kielesand zum Dacheindecken, gelber Sand auf Fußgänge, Gärten und Anlagen, à Hectoliter von 1 Ngr. an, ist stets zu haben bei
Bachmann in Sora.

Gelbe Farbe zum Haus- und Güternabputzen u. Gebrannten Ocker in Del- und Rittfarben zum Thor- und Thüren-Anstrich und noch zu vielen andern Zwecken, à Pfd. von 8 Pf. an, bei
Bachmann in Sora.

Ein Logis, nach Befinden auch mehrere, sind an reinliche und Ordnung liebende Leute zu vermieten und theils zu Ostern und Johanni zu beziehen bei August Gräßchel.

Verloren wurden Donnerstag, den 5. März, auf der Schaussee in Grumbach vom Stellmachermstr. Goltzsch bis zum Schmiedemstr. Schubert 2 Pferdedecken; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige beim Stellmachermstr. Goltzsch gegen gute Belohnung abzugeben.

Theater in Wilsdruff.

Heute Freitag, den 13. März, auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:

Ein Engel.

Lustspiel in 4 Abtheilungen von J. Rosen.

Zettel werden zu dieser Vorstellung nicht ausgetragen.

Sonnabend, den 14. März, zur Benefiz für Fr. Braun:

Lenore, oder: Die Grabesbraut.

Schauspiel mit Gesang in 3 Acten von Holtei.

Sonntag, den 15. März, letzte Vorstellung.

Der Sonnwendhof.

Um recht zahlreichen Besuch dieser letzten Vorstellung bittet ergebenst
Th. Clar.

Bur gefälligen Beachtung.

Zu meiner Sonnabend, den 14. d. M., stattfindenden Benefizvorstellung, zu welcher ich das allbeliebte Schauspiel mit Gesang „Lenore“ von Holtei gewählt habe, lade ich ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land hiermit ergebenst ein.
Hochachtungsvoll

Pauline Braun.

Theater!

Indem wir Herrn Reulecke durch zahlreichen Besuch seines Benefizes bewiesen haben, daß die Kunst stets bei uns anerkannt wird, versehen wir auch nicht, auf das Benefiz des Fr. Braun hinzuweisen und wünschen wir derselben ein recht volles Haus.
T. Z.

Die wohlbekannte
Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur
 von
Robert Bernhardt in Dresden,
 21c. Freiburger Platz 21c.

empfehlte zum bevorstehenden Markte ihre, in erweiterten Räumen befindlichen reichen Lager zu Einkäufen für die Frühjahrs-Saison, noch besonders bemerkend, daß sie in Artikeln

für Confirmanden passend,
 ebenfalls gut sortirt ist.

Die Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur
 von
Robert Bernhardt in Dresden,
 21c. Freiburger Platz 21c.

Das Strohhut-Geschäft
 von **E. Peschel** in **Wilsdruff**, nächst der Brücke,

empfehlte ein reichhaltiges Lager der neuesten Façons aller Sorten Strohhüte, alte Hüte werden gewaschen, umgenäht und modernisirt. Zum Ausputz sind die feinsten Bänder, Blumen und Federn zu den billigsten Preisen zu haben.
 Ich erlaube mir höflichst, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen. **E. Peschel.**



Auf Seidenhüte (Cylinder) Filz- und Stoffhüte
 nur neuester Façon, mache ich meine geehrten Kunden und Gönner aufmerksam.
Wilsdruff,
 nur Schulgasse 188.



G. Rühlemann,
 Hutmacher.

Schwarzen Taffet,
 Reinwollne bunte und schwarze Ripse,
 à Elle 9-12 Ngr.
Lüstre in allen Farben à Elle von 5 Ngr. an.
 Blandruck in reicher Auswahl,
 Reinwand u. Bettzeuge zum billigsten Preise
 empfiehlt
Eduard Wehner,
 Meißner Straße.

Polnische $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücke
 nehmen nur à 80 Pf. und à 40 Pf. per Stück in Zahlung
 an
C. F. Engelmann,
Bruno Gerlach,
Gustav Türk,
Th. Ritthausen.

Ein Hauslamm ist zu verkaufen
 beim **Fleischer Gast.**

Ein Läufer ist zu verkaufen
 beim **Zimmermann Reichert** am Neumarkt.

Gasthof 3. g. Löwen in Wilsdruff.
 Heute Freitag, den 13. März:

Extra-Concert
 zum Besten des hiesigen Frauenvereins,
 gegeben vom hiesigen Stadtmusikchor.
 Entree 5 Ngr., ohne der Müthsichtigkeit Schranken zu setzen.
 Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr. Programm an der Cassé.
 Nach dem Concert **BALL.**

Sachsdorf.
 Sonntag, den 15. März:
Bratwurstschmaus mit Ballmusik,
 Sonnabend Vorfeier,
 wozu ergebenst einladet **E. Keller.**

Nächsten Sonntag, den 15. März,
Bratwurstschmaus in Rothschönberg,
 wozu ergebenst einladet **Gastw. Ficker.**